

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 14. Juli 1979

Nr. 135 (3 514)

Preis 2 Kopeken

Auf Wettbewerbsschwingen — zu hohen Leistungen!

Morgen — Tag des Hüttenwerkers

Stahl auf Bestellung

Am Eingang in die S-Martinofen-Abteilung Nr. 2 des Karagander Hüttenkombinats waren farbenfrohe Blätter ausgehängt. Das erste teilte mit, daß die Stahlhüttenwerke des Ofens Nr. 4 unter Leitung von Wjatscheslaw Kolesow am 9. Mai zu Ehren des Tages des Hüttenwerkers eine Schnellmelze in 8.40 Stunden gefahren haben. Das zweite Blatt daneben berichtete davon, daß die Stahlhüttenwerke am Ofen Nr. 2 mit ihrem Brigadier Eduard Rotarmel die Leistung ihrer Kollektive unterboten, indem sie für eine Schmelze nur 7,25 Stunden brauchten.

überplanmäßigem Stahl“, erzählte Alexander Berg, stellvertretender Leiter der S-Martinofen-Abteilung Nr. 2. „Erfreulich ist der Umstand, daß der Wettbewerb zu Ehren unseres Berufsfesttags niemand gleichgültig ließ. Um diesen Tag würdig zu begehen, überprüfen die Stahlhüttenwerke ihre Verpflichtungen und beschließen, zum 15. Juli nicht 5 000 Tonnen Stahl zu schmelzen, wie sie sich vorgemerkelt hatten, sondern 5 700 Tonnen.“

letzte Probe. Das Labor meldet: Der Stahl entspricht der Bestellung. Aus dem Gespräch mit Eduard Rotarmel geht hervor, daß er der jüngste Stahlhüttenwerker in der Kasachstani Magnitka ist. Er ist vor kurzem erst dreißig Jahre alt geworden. In die Stahlhüttenwerke kam er sofort nach dem Armeedienst. Unter seiner Leitung arbeiteten sieben Jahre Leiter einer Brigade. Er ist Mitglied der KPdSU.

Auflagen gemeistert

In Realisierung der Beschlüsse des historischen XXV. Parteitags, des Juliplans (1978) des ZK der KPdSU haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Keles, Gebiet Tschirchik, die Getreidekulturen in gedrängten Fristen eingebracht, durchschnittlich 17 dt Getreide je ha gedroschen. Der Staat hat von den Wirtschaften des Rayons 1,5 Mio. dt Getreide erhalten. Somit ist der fünfjährige Plan erfüllt. Es sind mehr als 21 000 t überplanmäßiges Getreide in die Kornkammer der Heimat gesüßelt worden. Die Lieferung von Getreide an den Staat dauert fort.

die Kollektive der Sowchose „Berikski“, „Abat“, „Murabataj“, „Tschapajew“, die Kasachstani SSR. Alle Wirtschaften des Rayons haben sich mit Saatgut und Futtermittel vollständig versorgt. Die Ackerbauern des Rayons Keles teilen zur Zeit aktiv Futter bereit und wollen einen anderthalbjährigen Vorrat schaffen. Gepflegt werden die Baumwoll- und Maissaaten, die Wein- und Obstgärten, die Melonenplantagen. Es werden Maßnahmen getroffen zur erfolgreichen Erfüllung der Planvorgaben und sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf aller Arten tierischer und anderer Erzeugnisse an den Staat.

J. Raslawjew — 336 000 t. Auch die Kollektive der Reviere S. Afanasjew und S. Schmakow halten Wort.

W. KOKTSCHEW. In der Möbel-fabrik von Kasnoarmejsk gibt es eine ganze Reihe Brigaden, die ihre sozialistischen Verpflichtungen einlösen. So z. B. hat das von N. Tschirchik geleitete Kollektiv sein Halbjahrprogramm in der Herstellung von Stühlen überboten. Fast alle Erzeugnisse wurden bei erster Verwertung angenommen.



Mit großen Arbeitserfolgen begehen die Hüttenwerker des Ust-Kamenogorsker Hüttenkombinats ihr Berufsfest — den Tag des Hüttenwerkers. Mehr als 80 Prozent Tischnschwamm wird hier mit dem staatlichen Gütezeichen produziert. Im sozialistischen Wettbewerb, der in allen Kollektiven des Betriebs durchgeführt ist, führt die Komso-

Unter Gespräch dreht sich um die Produktionskultur. Der Leiter des WAO-Laboratoriums des Werks „Zelinozgrademasch“ Aschet Sultanow sagte: „Um das Niveau der Produktionskultur zu charakterisieren, muß man vor allem von drei Hauptrichtungen sprechen. Erstens — technologische Kultur, zweitens — Technik und der Technologie, der Mechanisierung und Automatisierung, drittens — Arbeitskultur in der Abteilung und schließlich das ästhetische Niveau der Produktion.“

Jetzt bedienen Stepan Tschuchlow und Edmund Gounu je zwei Werkbänke. In der Abteilung funktioniert ein einziger Arbeitsschnitt von Werkzeugmaschinen mit Zahlenprogrammsteuerung. Für ihre störungsfreie und produktive Arbeit ist einer der besten Fräser Anatoli Degtjar verantwortlich. Die Qualität der von diesen Maschinen gefertigten Erzeugnisse ist höher als die der früheren.

Im Werk „Zelinozgrademasch“ gibt es mehrere Abteilungen, in denen der Produktionskultur große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das sind die Abteilungen Nr. 2, 4, 5, 11, 15. Im ersten Quartal dieses Jahres wurde der Abteilung Nr. 2 (Leiter Valeri Prozenko) der zweite Platz im sozialistischen Wettbewerb zugesprochen. Unter den Hilfsabteilungen trug die Abteilung Nr. 11 den Lorbeer davon.

Mit Vorlauf

Erfolgreich arbeitet im vierten Jahr des zehnten Planjahrfrühts das Kollektiv des Jermarwerk Werks für Ferrolegierungen. Es hat termingerecht die Erfüllung des Halbjahrplans in allen technisch-ökonomischen Kennziffern gemeldet.

Werk der Qualität der Arbeit an jedem Abschnitt geschenkt. So hat das Komsozolen- und Jugendkollektiv des Ofens Nr. 2 unter Leitung des Oberschmelzers M. Nikitenko aus der Schmelzer Nr. 2 die Initiative gestartet. „Ohne Ausschub arbeiten“. Diese Bewegung wurde sofort unterstützt und aufgegriffen. Auch ihre Nachfolger arbeiten ausgezeichnet. Ein nachahmenswertes Vorbild liefern die Initiatoren der Bewegung in Juni war beim Schmelzen von Ferrochrom kein Ausschub vorgekommen.

Woldemar SCHWARZ
Gebiet Pawlodar

Über den Plan hinaus

In der Alma-Atar Wirkenvereinigung „F. E. Dzierzynski“ ist der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrfrühts breit entfaltet worden. In den sechs Monaten des laufenden Jahres wurden über den Plan hinaus 84 000 Erzeugnisse für 450 000 Rubel geliefert.

Provokationen halten an

Die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet: Die chinesische Seite lehnt es ab, Sofortmaßnahmen zur Gewährleistung von Frieden und Stabilität in den Grenzgebieten beider Länder zu ergreifen, und weist die konstruktiven Vorschläge der Delegation der SRV, die Einstellung der bewaffneten Aktionen im Grenzgebiet zu erörtern, zurück. Sie setzt die Konzentration von Truppen und militärischer Ausrüstung fort, baut aktiv Militärstützpunkte, veranlaßt Truppenübungen und verübt dauernd bewaffnete Provokationen gegen die SRV.

Belgisch-irakische Kontakte festigen sich

Der belgische Außenminister Henri Simonet hat sich zu einem offiziellen Besuch in Irak aufhält, und der irakische Außenminister Saadun Hammadi haben in Bagdad die Zusammenarbeit zwischen ihren Ländern auf politischem, wirtschaftlichem Gebiet sowie in anderen Bereichen erörtert. Es fand auch ein Meinungsaustausch über einige internationale Fragen statt. Besondere Beachtung wurde der Lage im Nahen Osten geschenkt.

Wien Verhandlungen verschleppt

In der Wiener Hofburg fand am 12. Juli eine weitere geschlossene Plenarsitzung der Teilnehmer an den Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa statt. Der westdeutsche Chefdelegierte, der auf der Sitzung das Wort ergreifen unter anderem die Schuld an der Verschleppung der Wiener Verhandlungen auf die sozialistischen Staaten abzuwälzen.

Scharfe Kritik

Der Generalsekretär des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei Kaysone Phomvihane hat die Politik der Fokjanger Führer gegenüber Laos und anderen Ländern Indochinas einer scharfen Kritik unterzogen. In einem Interview mit japanischen Journalisten, das er im Zusammenhang mit dem freundschaftlichen Besuch einer Delegation der Kommunistischen Partei Japans in der Demokratischen Volksrepublik Laos gab, machte Phomvihane darauf aufmerksam, daß China an der laotischen Grenze viele Divisionen konzentriert hat, gegen Laos ein verfeindetes Propaganda betreibt und durch Einschleppung ihrer Spione und Diversanten auf laotisches Territorium die Staatsordnung im Lande untergründet.

Gut organisierte Reparaturarbeit

„In unserer Reparaturwerkstatt“, erzählt Michael Spuling, „werden alle Typen von Kraftwagen und Raupen- und Radtraktoren überholt. Die Arbeit läuft im Fließbandverfahren, wobei es für jede Maschinenbaugruppe eigene Linien gibt, die alle in der Montageabteilung zusammenfließen. Solch eine Spezialisierung der Reparaturarbeiten ermöglichte es, die Arbeitsproduktivität zu verdoppeln und die Qualität der Reparatur rapid zu steigern. Allein im ersten Quartal haben wir 132 Motoren überholt gegenüber einem Plan von 100. Von der Qualität unserer Arbeit spricht bereits die Tatsache, daß in den letzten drei

Jahren von den Wirtschaften keine Reklamationen eingelaufen sind.“

Viele Reparaturarbeiter sind als Rationalisatoren tätig. Dank ihnen konnte die Technologie der Reparatur der K-700- und K-701-Schlepper gemindert werden. 1977 wurden 30 von diesen Steppenreiter überholt, 1978 — 50 und in diesem Jahr alle solche Maschinen im Rayon.

Wichtige Aufgabe

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen der Republik steht heute der Beschluß des ZK der KPdSU, über die weitere Verbesserung der ideologischen und politischen Erziehung des Parteimitglieds. Das Dokument der Partei stellt allen Kommunisten, allen Kämpfern der ideologischen Front neue konkrete Aufgaben in der Besserstellung der politischen Massenarbeit, löst in den Werkstättenkollektiven einen neuen Arbeitsaufschwung aus.

In KUSTANAI. Dieser Tag fand hier eine Sitzung des Stadtparteikomitees statt, in der die Aufgaben der Parteiorganisationen im Bereich des Zentrums in der Erfüllung des bekannten Beschlusses des ZK der KPdSU erörtert wurden. Mit einem Vortrag trat vor den Versammelten der erste Sekretär des Stadtparteikomitees W. Schlytschow auf. Er berichtete über die Haupttätigkeiten in der ideologischen Tätigkeit der örtlichen Kommunisten, machte konkrete Vorschläge zur Besserstellung ihrer Arbeit.

In der Sitzung wurde mit Genehmigung vermerkt, daß die Kommunisten den Tag ihrer politischen Erziehungsarbeit in der letzten Zeit aktiviert haben. Gute Erfahrungen in der Organisation der ideologischen Tätigkeit sind in den verschiedenen Kollektiven des Trasts „Kustanajastrot“, in der Straßenbauverwaltung, im Autotransportbetrieb Nr. 2 gesammelt. An der Sitzung des Stadtparteikomitees beteiligte sich der Sekretär des Gebietspartei-Komitees K. Schumaljew.

PETROPAWLOWSK. Den landwirtschaftlichen Kampagnen — ideologische Sicherung! — Unter dieser Devise arbeiten die Mitglieder des Agitatorenkollektivs aus dem Trast „Marjuschin“ in der Gegend von Sergejewka.

Die ideologische Aktivität der Wirtschaft zählt 29 Personen. Nach vor Beginn der Heuernte-Kampagne wurde im Parteikomitee des Sowchos ein konkreter

Arbeitsplan für die Agitatoren der Wirtschaft zusammengestellt, in dem die Durchführung einer Reihe von Veranstaltungen vorgesehen war, solche wie regelmäßige Politinformellen in den Feldstützpunkten, Beteiligung an den Streikzügen der Volkskontrollen, Inhaltreiche Vorlesungen und Vorträge im Dorfkol, Organisation thematischer Abende. Jedem Kommunisten wurden die Aufgaben der Agitatorenkollektivs sowie die Aufgaben der Agitatoren und der Aktivistinnen wurden Aufträge erteilt, das Parteikomitee sorgte für ihre Erfüllung.

Besonders gute Leistungen legten die Kollektive der erfahrenen Agitatoren J. Bäcker und G. Prolow an den Tag. Ein jedes Brigademitglied erfüllte seine Tagesnorm zu 140 — 145 Prozent. In wenigen Wochen beginnt die Ernteerbringung. Die Mitglieder des ideologischen Kollektivs der Wirtschaft haben sich auch auf diese verantwortungsvolle Kampagne vorbereitet. Konkrete Personen sind für die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs im Bereich der Landwirtschaft verantwortlich. Kommunisten haben Aufträge in der Steigerung des Niveaus der ideologischen Arbeit bekommen. AKTJUBINSK. Im Rayonpartei-Komitee wurde die folgende Seminararbeit der Leiter der Agitatorenkollektive des Rayons statt. Mit einem Vortrag zum Thema „Aufgaben der Agitatorenkollektive des Rayons“ wurde die Erfüllung des Beschlusses des

ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen und politischen Erziehung des Parteimitglieds“ trat vor den Versammelten der zweite Sekretär des Rayonpartei-Komitees U. Shamschajlow auf.

Er sprach über die großen Aufgaben, die vor den Kämpfern der ideologischen Front stehen, wertete die fortgeschrittenen Erfahrungen in der Gestaltung der politischen Massenarbeit in den Industriebetrieben und Wirtschaften des Rayons aus.

Der Brigadier der mechanisierten Komplexbrigade, Leiter des Agitatorenkollektivs aus dem Sowchos „Sozialism“ A. Kiss legte Rechenschaft über die in seiner Heimatwirtschaft durchgeführte ideologische Arbeit ab. A. Kiss informierte über die sachlich gestaltete politische Massenarbeit im Sowchos „Sozialism“, machte konkrete Vorschläge zur Vervollkommen der Tätigkeit der Kämpfer der ideologischen Front.

In der Seminararbeit wurden die Erfahrungen der Agitatoren und Propagandisten aus dem Kolchos „Put k Kommunismu“ und aus dem Tschapajew-Kolchos ausgewertet. Der Leiter der Rayonverwaltung der Landwirtschaft W. Fischein und der Chefingenieur der Organisation „Raiselochtechnika“ M. Gammel stellten mit Genugtuung fest, daß die Agitatoren dieser Wirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in ihren Heimatdörfern leisten.

ZELINOGRAD. Eine wichtige Angelegenheit in der Tätigkeit der Kommunisten der Agitatorenkollektive des Zelinograd ist die Vervollkommen der politischen

Massenarbeit, ihre konkrete Verbindung mit dem Leben.

Unlängst hat das Kollektiv des Betriebs das Fazit der geleisteten Arbeit für das erste Halbjahr 1979 gezogen. Vier Brigaden haben in den sechs Monaten des laufenden Jahres gute Leistungen erzielt. Die Brigaden von I. Sokolow, W. Moskalenko, B. Arsenow haben ihre Aufgaben zu 140 Prozent erfüllt, nur ganz wenig stehen ihnen die Kollektive der erfahrenen Kommunisten W. Trebenschtschikow und L. Sakin nach.

In den erhellenden Leistungen des Kollektivs sehen die Kommunisten des Bahnbetriebswerks auch einen Teil ihrer mannigfaltigen Arbeit.

Anfang dieses Jahres wurde im Parteikomitee des Betriebs ein Plan der Organisation der politischen Erziehung des Parteimitglieds aufgestellt. Darin wurden viele Maßnahmen der individuellen Arbeit mit den Mitgliedern des Kollektivs vorgesehen, auf beschlossene Weise wurde der Betrieb übernahm die Kommunisten Patenschaft über die Zurückbleibenden. Auf eine wesentliche höhere Stufe wurde der sozialistische Wettbewerb unter den Brigaden und Arbeitern des Bahnbetriebs gebracht.

All das wirkte auf die Vervollkommen der Arbeitsorganisation, auf die Festigung der Arbeitsdisziplin.

Einen neuen Arbeitsaufschwung löste im Kollektiv der Beschäftigten des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit!“ aus. Im Bewußtsein neuer Aufgaben, die die wichtige Parteidokumente an alle Kommunisten stellen, ist das Parteikomitee des Bahnbetriebswerks Zelinograd bestrebt, seine politische Massenarbeit nicht besser zu gestalten, sondern in alle Komponenten der sozialistischen Wettbewerbs zu erziehen.

Presseidiene der „Freundschaft“



Die vom Kommunisten Albert Simon, Träger aller drei Ehrenzeichen „Bergbauarbeiter“, geleitete Abteilerbrigade der Karaganda-Grubenbauverwaltung leistet Stoßarbeit. Die Brigade hat ihren Halbjahresplan vorfristig erfüllt.

Der namhafte Bergarbeiter baut bereits ein Vierteljahrhundert Gruben. Simon ist einer der aktivsten Lehrmeister der Jugend. Für langjährige Führungswerte Arbeit wurde ihm der Orden der Oktoberrevolution, der Orden des Roten Arbeitsbanners verliehen.

Foto: Woldeimar Borger

Auf Alpenwiesen

SEMPALATINSK. Allein in einem Tag ist im Vorgebirge des Dzungarischen Alatau ein Komplex für 100 Stuten entstanden. Ein Traktor mit einem Anhänger hat die Stahlkonstruktionen auf die entlegenen Weiden gebracht. Drei Personen bauten gegen alle Schwierigkeiten zusammen und prüften die Ausrüstungen, die automatischen Türen in den Stallungen, Selbstfränkchen, Melkanlagen und mechanische Mischer für die Kумыsbereitung. Die leichten Konstruktionen sind zuverlässig im Boden verankert, doch wenn es notwendig ist, können sie leicht demontiert und an einen anderen Platz befördert werden.

Die Herstellung von montierbaren Komplexen für die Kумыszeugung wurde im Werk der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Kasselochschonchschaniza“ organisiert. In diesem Jahr sollen vier Komplexfertiger Pferdezugkomplexe unter Zeltdach angefertigt werden. Alle werden im Gebiet Sempalatinsk untergebracht, wo sie im Sommer montiert werden und es viel Weiden mit saftigen Gräsern gibt.

(KasTAg)

Fahrer — Familienberuf

Ein Wind vom Süden jagte die Gewässer des Kaspisches zum Strand und hohe Wellen überfluteten die Steppe. Irgendwo im Hochwasser sind Menschen geblieben, von türkischer Seenot überbracht.

„Auf Georgi!“ wandte sich der Fahrer Iwan Jermoltschew an seinen Bruder, „vorwärts! Du kennst diese Gegend.“

Und eine Gruppe Kraftwagen der Gurjewer Autokolon n. e. Nr. 2533 zog den entfestelten Násturgetwalten entgegen. Ein Wagen hinter dem anderen mit geöffneten Fahrerhäusern, die Fahrer zu einer beliebigen Oberflächensicht der Räder. Nach zwei Stunden tauchten vorn ein Schafstal und ein Häuschen auf. Aus den Fenstern winkten Menschen.

„Wir wußten, daß ihr uns nicht im Stich lassen werdet“, sagte ein Schafhirte. Frauen brachten Kinder heraus, übergaben sie den Fahrern, dann die Sachen. Im Hof, bis an die Ohren im Wasser, meckerten die Schafe. Die Fahrer halfen den Hirten, sie aufzuladen.

Zurück führen sie schon in der Nacht. Als in der Ferne elektrische Lichter aufglühten, atmte

Georgi Jermoltschew erleichtert auf: Sie werden erwartet. Und am Morgen — wieder auf dem Weg! — Volkssegen zum Retten.

Die Brüder Jermoltschew kennt man gut als mutige Menschen und Meister ihres Berufs.

Als erster kam Iwan in die Autokolonnen in Wien beendeterer noch vor dem Krieg erlernt. Mit seinem Andertaltonner war er an vielen Fronten gewesen, und hatte den Großen Vaterländischen in Wien beendet. Nach Hause zurückgekehrt, kam er in den Gurjewer Kraftverkehrsbetrieb. Sein Bruder, der eine Schule für Militärfahrer absolviert hatte, kämpfte 1945 gegen die japanischen Militaristen. Nach der Demobilisierung begann er zusammen mit Iwan zu arbeiten. Viele Jahre nacheinander fahren sie zum Erntesraz auf Neuland. Iwan Jermoltschew befördert noch das erste Neulandgetreide und fügte zu den Kampfauszeichnungen die Medaille „Für die Erschließung des Neulands“ hinzu.

Zur Ernte dieses Jahres wird zusammen mit den Brüdern Jermoltschew auch Georgis Sohn Valeri fahren

(KasTAg)

Zwei Titel eines Neuerers

Zu dem Titel „Verdienter Rationalisator der Kasachischen SSR“ des Ingenieurs der Dsheskasgauer komplexen Schürfungsexpedition A. Amanschlow ist noch einer hinzugekommen — Verdienter Erfinder der Kasachischen SSR.

A. Amanschlow hat viele Verbesserungsvorschläge gemacht, deren Einführung einen Gewinn von mehr als 20000 Rbl. arwarfen. Fünf Erfindungen bekamen Urheberzeugnisse. Sei-

ne Erfindungen werden in den Erntegruben des Dsheskasgauer Bergbau- und Hüttenkombinats bereit verwendet. A. Amanschlow ist nicht nur für die Entwicklung des technischen Schöpferstums der Schürfung getätigt, sondern auch eine Reihe von Rationalisatoren, organisiert schöpferische Brigaden.

Die Grundorganisation zählt bereits mehr als hundert aktive Rationalisatoren.

Anton TISCHLER



Die Komsomolzin Maria Frank (unser Bild) ist eine der jungen Melkerinnen des Ordens „Völkerfreundschaft“ tragenden Sowchos „Berlikski“, Gebiet Kokschetau. Zusammen mit anderen Schülern ihrer Schule hat sie einige Jahre die Kühe melken. Dann bildete sie auf der Farm eine Schülerbrigade der Melkerinnen. Maria Frank bereitet sich vor, an die ökonomische Fakultät des Landwirtschaftlichen Instituts zu gehen.

Foto: Woldeimar Berg

Ohne Verletzungen

In der mechanischen Reparaturwerkstatt des Werks „Aktjubar“ wurde das Buch für die Eintragung von Rechtsverletzungen ins Archiv übergeben. Diese Abteilung trägt den ehrenvollen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“.

Jetzt ist die Erörterung von Fragen über Disziplinerletzungen eine seltene Erscheinung“, erzählt der Vorsitzende des Betriebsrates für Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen B. Konowtschuk. „Und wenn schon — dann ist es eine gute Lehre für jeden.“

Im Bestand des Rates sind ehemalige Teilnehmer des Großen

Vaterländischen Krieges, Arbeitsveteranen. Neuerer der Produktion, Kommunisten und Komsomolzen. Wenn 1373 die Zahl der Verletzungen im Betrieb etwa 60 betrug, so hat sie sich zu Beginn des Planjahres auf das Fünftel reduziert, und voranges waren es nur noch einige. Im laufenden Jahr wurde noch keine einzige Verletzung registriert.

(KasTAg)

Meister seines Fachs

Alexander ließ die Drehbank vorsichtig an, führte den Scheidstahl langsam an das Werkstück und nahm, als sprühe er das Metall, den ersten Abmaß ab. Dann ließ er die Drehbank langsamer schneller laufen, und ihre scheinbare Gespanntheit wich, ihr Brummen wurde immer höher und gespannter. Das Werkstück veränderte sich unter dem Drehen mit jeder Minute immer mehr, und bald hielt Alexander das fertige, hellglänzende, noch heiße Teil in seinen Händen — ein Wunder, wie viele, die durch die menschliche Kunst entstehen.

Es wird nicht umsonst behauptet, man könne den Charakter des Menschen nach dessen Einstellung zur Arbeit erkennen. Meine Vermutung, Alexander Fröse, hat 22 Jahre seines Lebens dem Sowchos gewidmet.

„Heid der Sozialistischen Arbeit Eduard“, sagte ein Mensch mit feinfühligem Gedächtnis — nach Herkunft und Wesen — ein Getreidebauer. Vom Hirten bis zum hochqualifizierten Mechaniker, zum Leiter der Feldau-Traktorbrigade — das ist der Weg Eduard Rifeffs, den das Neuland erzogen hat.

Ich habe aber einen anderen Mann gewidmet — den Kommunisten Kerts. Er hat keine besonderen Auszeichnungen, er ahnet Tausenden anderen.

In manchen Wirtschaften hält man das Amt eines Abteilungsleiters für überaus wichtig. Und stand nicht die Frage, ob eine moderne Wirtschaft einen Abteilungsleiter braucht oder nicht. Und wenn ich über Kerts erzähle, so möchte ich nicht hervorheben, daß er unentbehrlich ist. Es ist nun so, daß Arthur Kerts zur Zeit Leiter der Abteilung ist, wäre er Brigadier oder sonst ein Spezialist des Sowchos, hätte ich von ihm kaum einen anderen Eindruck bekommen, denn die Ämter, die Kenntnisse können sich verändern, verschwinden, werden zu Arbeit aber und der Mensch selbst mit seinem Lebenskredo bleibt.

Die Abteilung, in der Kerts arbeitet, verschwindet fast im Grün. Da gibt es gute Häuser und starke Wirtschaften. Es hat keinen Sinn, alles zu beschreiben, worüber die Arbeiter schon im Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Getreidesowchos „Zeltung „Prawda““ verfügen — dieses „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“, „Kollektiv der besten Arbeiter des ideologischen Kollektivs der kommunistischen Arbeit“. In den Jahren seit Beginn der Neulanderschließung sind 40 000 m Wohnfläche, eine Typenreihenscheibe, ein Kindergarten in jeder Abteilung, ein Kulturpalast, eine Speisegaststätte und vieles andere gebaut worden.

Seine ersten lebenswichtigen Lehren erhielt Arthur Kerts von dem Schmied Emanuel Kerts, seinem Vater. Von dem man bis jetzt noch mit Begeisterung spricht. Er konnte ein helles Stück Eisen mit Nutzen verwenden. Der Vater lehrte Arthur nicht nur Eisen, sondern auch die eigene Seite schmelzen, er lehrte ihn, wie die Haltung des Menschen sein muß, damit ihn das Leben aufnimmt und ihm Glück gibt, nach dem doch alle Menschen Erbe streben. Doch Arthur Kerts hat sich nicht dem Schmiedischen Beruf hat sein älterer Bruder Eduard liebgewonnen. Arthur hatte es die Technik ange-

IM Sowchos „Zeltung „Prawda““ wo Arthur Kerts eine der Abteilungen leitet. Die Arbeiter, die bekannte Namen und auch einfach gute Menschen, daß man nicht weiß, wen man vorziehen könnte. Erstens natürlich der Direktor Iwan Schubin selbst. Man rühmt sofort vom Wesen dieses ruhigen, gründlichen Menschen bezaubert. Er war es, der 1950

mit strengem Frost fünf Meter Schnee sich den Weg von Uralisk bis zum Gestüt der heutigen Wirtschaft schneidete. Er arbeitete in einer Erdhütte. Er, Iwan Schubin, Sohn eines Partisanenkommissars, leitete die Grenzschutztruppe für die ersten Häuser in der Neulandstraße. Der Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Schubin, vierfacher Leninhorden-Träger, ausgezeichnet im Orden der Oktoberrevolution, hat 22 Jahre seines Lebens dem Sowchos gewidmet.

„Heid der Sozialistischen Arbeit Eduard“, sagte ein Mensch mit feinfühligem Gedächtnis — nach Herkunft und Wesen — ein Getreidebauer. Vom Hirten bis zum hochqualifizierten Mechaniker, zum Leiter der Feldau-Traktorbrigade — das ist der Weg Eduard Rifeffs, den das Neuland erzogen hat.

Ich habe aber einen anderen Mann gewidmet — den Kommunisten Kerts. Er hat keine besonderen Auszeichnungen, er ahnet Tausenden anderen.

In manchen Wirtschaften hält man das Amt eines Abteilungsleiters für überaus wichtig. Und stand nicht die Frage, ob eine moderne Wirtschaft einen Abteilungsleiter braucht oder nicht. Und wenn ich über Kerts erzähle, so möchte ich nicht hervorheben, daß er unentbehrlich ist. Es ist nun so, daß Arthur Kerts zur Zeit Leiter der Abteilung ist, wäre er Brigadier oder sonst ein Spezialist des Sowchos, hätte ich von ihm kaum einen anderen Eindruck bekommen, denn die Ämter, die Kenntnisse können sich verändern, verschwinden, werden zu Arbeit aber und der Mensch selbst mit seinem Lebenskredo bleibt.

Die Abteilung, in der Kerts arbeitet, verschwindet fast im Grün. Da gibt es gute Häuser und starke Wirtschaften. Es hat keinen Sinn, alles zu beschreiben, worüber die Arbeiter schon im Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Getreidesowchos „Zeltung „Prawda““ verfügen — dieses „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“, „Kollektiv der besten Arbeiter des ideologischen Kollektivs der kommunistischen Arbeit“. In den Jahren seit Beginn der Neulanderschließung sind 40 000 m Wohnfläche, eine Typenreihenscheibe, ein Kindergarten in jeder Abteilung, ein Kulturpalast, eine Speisegaststätte und vieles andere gebaut worden.

Seine ersten lebenswichtigen Lehren erhielt Arthur Kerts von dem Schmied Emanuel Kerts, seinem Vater. Von dem man bis jetzt noch mit Begeisterung spricht. Er konnte ein helles Stück Eisen mit Nutzen verwenden. Der Vater lehrte Arthur nicht nur Eisen, sondern auch die eigene Seite schmelzen, er lehrte ihn, wie die Haltung des Menschen sein muß, damit ihn das Leben aufnimmt und ihm Glück gibt, nach dem doch alle Menschen Erbe streben. Doch Arthur Kerts hat sich nicht dem Schmiedischen Beruf hat sein älterer Bruder Eduard liebgewonnen. Arthur hatte es die Technik ange-

brigade. Dann kam das Jahr 1971, das im Leben des Schmiedesohns eine hohe Wendung herbeiführte.

Die ganze lange Januarnacht konnte Arthur nicht einschlafen vor dem morgigen Tag, an dem er in die Partei aufgenommen werden sollte. Er analysierte gründlich sein ganzes Leben, erinnerte sich an manches Gute, doch ihm fiel mehr das ein,

was er nicht so gemacht hatte, wie es sein mußte.

„Die Saaten standen so gut — es war eine wahre Freude, den Mechanisatorn helfen, Junges. Du bist doch einer aus unserem Dorf und führt da Reiterkunststücke vor.“ Der Brigadier schäumte vor Wut, sagte dem Sonntagskomitee, daß er nicht ins Gestüt, daß er griff er sich nach der Herzergang, und der Schmerz wollte lange nicht nachlassen.

Abends kam der Vater Jenes über den Kerts nachfragte. „Nun, wie steht's mit dem?“

Lange saßen sie dann zusammen und erinnerten sich an die ersten Tage, an ihre ersten Erfolge und Mißerfolge. Lange sprach der Vater: „Woher kommt nur diese Ehrlichkeit des Getreides, woher...“

Ich habe den Burschen damals unüberlegt angeschrien. Er erinnerte sich sofort, daß man nicht anders, war ebenfalls die gleiche Ehrlichkeit, nur folgendes erwiderte: „Und er will noch Kommunist sein.“ Heute muß ich alles anders anfangen!

1971 war Kerts nicht nur Kommunist geworden. Er absolvierte das Technikum und wurde zum Leiter ernannt. „Wen der Vater nicht erzogen hat, den erzieht die Zeit“, Kerts hat sich in diesem Hinsicht nicht ein schlechtes Vorbild vor für ihn sein Vater. Aber ihn hatte auch die Zeit erzogen. Der Geist der ersten Tage der Neulanderschließung. Die Bitternis der ersten Mißerfolge. Alles hatte den Ackerbauer gestählt.

Die ersten Kontrollarbeiten waren für den Vater von hoher Bedeutung. Die Arbeit wurde ihm abgeben. Er gab es ab auf. Ein Jahr fiel aus. Da bat ihn der Direktor zu sich: „Arthur Emanuelowitsch, Sie unterbergen unser Ansehen.“

Er mußte erröten und versprechen.

Iwan Schubin flößte Kerts Glauben an die eigenen Kräfte ein. Er war überzeugt, daß er seine Kräfte nicht raubte. Er gab ein von einem guten Stamm ist. Iwan Schubin nötigte Kerts zum Lernen, denn er wußte, daß aus ihm ohne Kenntnisse kein Brigadier werden konnte. Er war der Kandidatur von Kerts zum Abteilungsleiter. Er wußte, daß man ihm die Arbeit anvertrauen kann.

Viele Wirtschaftsleiter des Gebiets nannten die Ernte des vorigen Jahres im Sowchos ein gelungenes Experiment. Ich möchte nur ein Beispiel anführen. An einzelnen hellen Tagen betrug die durchschnittliche Leistung der Kombe in Erste-Transportkomplex des Sow-

chos 36 ha abgemähtes und gedroschenes Getreide, und in den Feldau-Traktorbrigaden die durchschnittliche Zahl auf 17 ha. Worauf sind solche Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zuzugelenken? Der Erste-Transportkomplex zurückzuführen? Der Komplex funktionierte exakter und abgestimmter, weil man vor seiner Bildung im Sowchos die Erfahrungen der Acker-

der Stahlgießer. „Wenn man sie aber...“ Etwas aus diesem Geiste führt zum Glanz, doch nicht alle Ofen abgetragen, daß ihre Ohren glühen an den Ofen, die dicht aneinander stehen, wenn man sie an einen Arbeitsplatz führt, wo man vor Hitze und Gas kaum atmen kann — auf diese Art läßt sich noch manches einschärfen.“

Wie wäre es, wenn man im Sowchos den ersten Traktor behalten könnte. Wenn man einen angenehmen Mechanisator am ersten Platz seiner Arbeit hat, steuern ließe. Möge er ein Stündchen arbeiten und möge ihn das durchdringen, was wir Stolz auf unsere

Vater nennen, die Getreide anbauen, die es mit dieser Technik fertiggebracht hatten. Dann wäre es heute einfach, die modernen Maschinen schlecht zu arbeiten.

Außerdem wäre es am Platz, einen Kodex der Ackerbauernethik zu entwickeln. Obwohl es in trockenen Worten ist, besitzt es eine gewaltige Kraft.

Bei der vorjährigen Erntekampagne erhielt jeder Getreidebauer ein Arbeitsbuch des Kombeinstab, belauten sich die kleine Anleitung gedruckt war. Dort gibt es auch solche Punkte: „Die Kombe funktionierte 20—22 Stunden vom ersten bis zum letzten Tag der Ernte. Daher hat du einen Ablösenden vorzubereiten. Wenn das ein angenehmer Kombeführer ist, schone keine Zeit, um ihn anzulernen, mit ihm die Kombe meistern.“ Wenn du auf jedem Quadratmeter zwei Auren stehen läßt, so gehen auf jedem Hektar 30 kg Getreide verloren. Im Sowchosmeistab belauten sich die Verluste auf 9300 Zentnonen.

Sind denn das hohe Tempo der Mahd und die Qualität der Arbeit nicht etwa auf diese Anleitung zurückzuführen, die sie an den Wert jeder verlorenen Minute und jeder verlorenen Auren denken läßt?

Diese Anleitung ist nur ein Versuchsschritt auf dem Weg zum Kodex, zu der Zusammenfassung von Geboten eines Getreidebauers. Ich selbst wußte, wie Arthur Kerts nicht aus dem Kopf.

Ich hatte die Gelegenheit, Arthur zu Hause in der Abteilung zu besuchen. Ich konnte sehen, wie er lebt, arbeitet, konnte erfahren, woran er denkt, wovon er träumt. Man staunt über seine hausaltersche Art, sein berufliches Können, seine Lebensweisheit. Kerts kam mir ruhig der Zeit Schritt halben. Obwohl er keine Hochschulbildung hat, kennt er sich in der Landwirtschaft praktisch nicht nur aus der Erfahrung seiner Großvater und Väter aus, er kennt ihre wissenschaftlichen Grundlagen.

Fast jeder Tag stellt dem Kommunisten Kerts Probleme und Fragen. Doch in der Hast des Alltags vergißt Kerts die Menschen nicht.

„Kerts ist sehr menschlich“, sagt die Sekretärin der Parteiorganisation Nurlana Mussagaljeva. Er stellt die Arbeit nie über den Menschen. Außerdem ist er ein lebensfreudiger Mensch. Zusammen mit seinen jungen Mechanisatoren besucht er Fußballspiele. Er tut alles für die Menschen, zum Wohl der Menschen, damit sie nicht nur gute Arbeits-, sondern auch gute Lebensbedingungen haben.“

Vor der Erntekampagne wurden allen Getreidebauern Anleitungen verteilt. Das war die Idee des Kommunisten Arthur Kerts, auf die er schon längst kommen war.

„Er mußte einmal im Hotelzimmer mit einem älteren Stahlgießer wohnen. Wie es schon im Gedächtnis ist, wurde er auf das Leben, auf die Jugend zu sprechen. Sein Nachbar meinte, daß die Jugend zu wenig Aufmerksamkeit schenke. Das war wohl kein neues Gedanke, aber...“ Etwas aus diesem Gespräch prägte sich Arthur tief ein. „Auf ein Wort, dazu noch auf ein trockenes, hochdenkenden jungen Leute heutzutage nicht“, sagte

der Stahlgießer. „Wenn man sie aber...“ Etwas aus diesem Geiste führt zum Glanz, doch nicht alle Ofen abgetragen, daß ihre Ohren glühen an den Ofen, die dicht aneinander stehen, wenn man sie an einen Arbeitsplatz führt, wo man vor Hitze und Gas kaum atmen kann — auf diese Art läßt sich noch manches einschärfen.“

Wie wäre es, wenn man im Sowchos den ersten Traktor behalten könnte. Wenn man einen angenehmen Mechanisator am ersten Platz seiner Arbeit hat, steuern ließe. Möge er ein Stündchen arbeiten und möge ihn das durchdringen, was wir Stolz auf unsere

Vater nennen, die Getreide anbauen, die es mit dieser Technik fertiggebracht hatten. Dann wäre es heute einfach, die modernen Maschinen schlecht zu arbeiten.

Außerdem wäre es am Platz, einen Kodex der Ackerbauernethik zu entwickeln. Obwohl es in trockenen Worten ist, besitzt es eine gewaltige Kraft.

Bei der vorjährigen Erntekampagne erhielt jeder Getreidebauer ein Arbeitsbuch des Kombeinstab, belauten sich die kleine Anleitung gedruckt war. Dort gibt es auch solche Punkte: „Die Kombe funktionierte 20—22 Stunden vom ersten bis zum letzten Tag der Ernte. Daher hat du einen Ablösenden vorzubereiten. Wenn das ein angenehmer Kombeführer ist, schone keine Zeit, um ihn anzulernen, mit ihm die Kombe meistern.“ Wenn du auf jedem Quadratmeter zwei Auren stehen läßt, so gehen auf jedem Hektar 30 kg Getreide verloren. Im Sowchosmeistab belauten sich die Verluste auf 9300 Zentnonen.

Sind denn das hohe Tempo der Mahd und die Qualität der Arbeit nicht etwa auf diese Anleitung zurückzuführen, die sie an den Wert jeder verlorenen Minute und jeder verlorenen Auren denken läßt?

Diese Anleitung ist nur ein Versuchsschritt auf dem Weg zum Kodex, zu der Zusammenfassung von Geboten eines Getreidebauers. Ich selbst wußte, wie Arthur Kerts nicht aus dem Kopf.

Ich hatte die Gelegenheit, Arthur zu Hause in der Abteilung zu besuchen. Ich konnte sehen, wie er lebt, arbeitet, konnte erfahren, woran er denkt, wovon er träumt. Man staunt über seine hausaltersche Art, sein berufliches Können, seine Lebensweisheit. Kerts kam mir ruhig der Zeit Schritt halben. Obwohl er keine Hochschulbildung hat, kennt er sich in der Landwirtschaft praktisch nicht nur aus der Erfahrung seiner Großvater und Väter aus, er kennt ihre wissenschaftlichen Grundlagen.

Fast jeder Tag stellt dem Kommunisten Kerts Probleme und Fragen. Doch in der Hast des Alltags vergißt Kerts die Menschen nicht.

„Kerts ist sehr menschlich“, sagt die Sekretärin der Parteiorganisation Nurlana Mussagaljeva. Er stellt die Arbeit nie über den Menschen. Außerdem ist er ein lebensfreudiger Mensch. Zusammen mit seinen jungen Mechanisatoren besucht er Fußballspiele. Er tut alles für die Menschen, zum Wohl der Menschen, damit sie nicht nur gute Arbeits-, sondern auch gute Lebensbedingungen haben.“

Vor der Erntekampagne wurden allen Getreidebauern Anleitungen verteilt. Das war die Idee des Kommunisten Arthur Kerts, auf die er schon längst kommen war.

„Er mußte einmal im Hotelzimmer mit einem älteren Stahlgießer wohnen. Wie es schon im Gedächtnis ist, wurde er auf das Leben, auf die Jugend zu sprechen. Sein Nachbar meinte, daß die Jugend zu wenig Aufmerksamkeit schenke. Das war wohl kein neues Gedanke, aber...“ Etwas aus diesem Gespräch prägte sich Arthur tief ein. „Auf ein Wort, dazu noch auf ein trockenes, hochdenkenden jungen Leute heutzutage nicht“, sagte

Tatjana KOSTINA, Korrespondentin der „Freundschaft“

Gebiet Uralisk

Alexej PETROWSKI
Gebiet Taldy-Kurgan

Er war Traktorist, Fahrer, Leiter der Feldbau-Traktoren-

